

NACHRICHTEN

«Turnalar» Musik und Lyrik im Literaturhaus

TRIESEN – Kommenden Samstag, den 25. Oktober, sind um 20 Uhr, Turnalar zu Gast im Literaturhaus, die eine fein komponierte Mischung aus deutschsprachiger Poesie von Christine Hartmann und türkischer Musik von Aydin Balli (voc, saz, du), John Gavin Gillard (git) und Münür Keser (voc, bendir) bieten. Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem Verein für interkulturelle Bildung statt. Das Literaturhaus befindet sich neu an der Dorfstrasse 24, in der Alten Weberei, in Triesen.



Turnalar, der Kranich, verbildlicht Sehnsucht, Aufbruch und Wandlung. Die Musik machen drei sehr unterschiedliche Künstler: Der gebürtige Engländer John Gillard spielt Gitarre und lässt sich ebenso wie Christine Hartmann von den türkischen Melodien und Klangsilben forttragen. Seine Freunde Aydin Balli und Münür Keser sind für die anderen beiden sozusagen die natürlichen Experten in türkischer Musik.

Und doch geht es nicht vordergründig um türkische Musik. Die Künstler haben ihr Programm Turnalar genannt: Und Turna, das ist wie in der Strophe von Yunus Emre die Nachtigall ein Leitmotiv von Liedern vieler Völker. Turnalar sind die Kraniche, und sie versinnbildlichen Sehnsucht, Aufbruch nach dem Fernen, Wandlung und Ankunft. In einem Lied wir von bir cift turna gesprochen, von einem Kranichpaar. So wie das Paar Segel in einem Gedicht von C. F. Mayer ist es hier Symbol der Gemeinsamkeit, der Liebe, ja all dessen, was Menschen verbindet.

Im Zusammenklang zwischen türkischen Liedern und assoziativ dazu entstandener Lyrik verbinden sich Ton und Wort. Über die Harmonie der Melodie hinaus können so verständliche und interpretierbare Wege sichtbar werden, die uns Menschen verbinden. Dabei zählt in der Begegnung einzig der Prozess, die Veränderung, die durch Aufeinandertreffen impulsiv wird.

Hinter den Wörtern können sich Bilder finden, die wie Wegweiser in Richtungen zeigen, die Erweiterung im Menschsein ermöglichen. Zu sich findet nur, wer sich (auf sich) verlässt, sich dem anderen überlässt, die Zwischenräume zwischen Gegebenheiten erforscht, den Kranich im eigenen Herzen begleitet.

Gitarrenlehrer zu Besuch

ESCHEN – Am kommenden Wochenende bekommt die Liechtensteinische Musikschule Besuch aus Erding bei München. Fünf Gitarrenlehrer der dortigen Kreismusikschule kommen zu uns ins Land, um mit den hiesigen Lehrkräften einen Gedanken- und Erfahrungsaustausch zu machen. Im Rahmen dieses Besuches organisiert die Musikschule ein Konzert.

Dieses findet am Samstagnachmittag um 17 Uhr im Peter-Kaiser-Saal des Musikschulzentrums in Eschen statt. Dazu ist jedermann/frau herzlich eingeladen. Zu hören sind neben mehreren Schüler-Ensembles auch solistische Vorträge, eine Unplugged-Rockband und zum Abschluss das Gitarrenorchester, welches am 28. Juni in Vaduz an der «Langen Nacht der Musik» schon zu hören war. Auf eine interessierte Hörerschaft freuen sich die liechtensteinischen Gitarrenlehrer.

# Schlank oder romantisch?

«HörBar» – Präsentation der TaK-Konzertsaison

SCHAAN – Was ist Musik? Was sind tradierte Aufführungspraktiken? Was hat Small-Talk mit Musik, zu tun? Sind Komponisten Handlanger? Wenn ja, von wem? Was ist «musikalische Grundversorgung»? Antworten gab es in der «HörBar». So nennt Susanna Ingenhütt vom Theater am Kirchplatz ihre Veranstaltung, in der sie mit Musikbeispielen die TaK-Konzertsaison vorstellt.

• Gerolf Hauser

Jede Kultur und Epoche definiert Musik anders. Zu Zeiten Monteverdis, so Susanna Ingenhütt, war Musik oft Hintergrundmusik. Bei Händel-Opern z. B. seien Ouvertüre und 1. Akt meist unbekannt gewesen, da man frühestens zum 2. Akt den Konzertsaal betreten hätte. Vorher wäre das, was heute als Small-Talk vor dem Konzert und in den Pausen im Foyer stattfindet, während des Musikstückes gepflegt worden.

Interpretation

Für das TaK stehe die «musikalische Grundversorgung» im Zentrum, Musik zu bieten aus verschiedenen Stilepochen, Solokonzerte, Orchestermusik etc., um die Möglichkeit zu geben, unterschiedlichen Stile wahrzunehmen. Dazu komme die Interpretation, das Verständnis der Musik des jeweilig ausübenden Musikers. Dazu führte Susanna Ingenhütt als Beispiel eine



Susanna Ingenhütt informierte in der «HörBar» unterhaltsam über das TaK-Konzertprogramm.

Aufnahme aus den 20er-Jahren des letzten Jahrhunderts vor mit Brahms-Sonaten, voller Romantik gespielt von Toscha Seidel, dann eine «schlanke», im Vergleich zu jener früheren fast gefühllose Interpretation aus den 90er-Jahren. «Wie wird Maxim Vengerov die Brahms Violinsonaten am Dienstag, 28. Oktober, 20 Uhr im Vaduzer Saal spielen? Da darf man gespannt sein. Denn hinter den Noten, hinter den tradierten Aufführungspraktiken lebt das, was der Musiker hört, das, von dem er glaubt, was der

Komponist sagen will.»

Grundversorgung?

Auch wenn Susanna Ingenhütt von «musikalischer Grundversorgung» sprach, muss man sagen, dass unsere Gesellschaft noch nicht einmal janusköpfig ist, sondern hauptsächlich rückwärtsgewandte musikalische Erlebnisse sucht. So sind die einzigen Werke des 20. Jahrhunderts im TaK-Programm die «Agon-Ballettmusik» von Igor Stravinski (Uraufführung 1957 in Los Angeles, zu hören am 1. März

2004 im Vaduzer Saal mit dem SWR-Sinfonie-Orchester) und Prokofjews 7. Sinfonie (1952, ein Jahr vor dem Tod des Komponisten, ausgezeichnet mit dem Stalin-Preis, zu hören am 31. März mit dem Russischen Nationalorchester). Die nächsten Konzerte, nach Maxim Vengerov: Chamber Orchestra of Europe mit Murray Perahia am 18. November, Les Art Florissants am 14. Dezember und der Josef Gabriel Rheinberger Chor mit dem SOL (Leitung Albert Frommelt) am 20. Dezember.

# Unmoralisch und intelligent

«Brooksie – The Jazz Age Musical» – eine Eigenproduktion des TaK

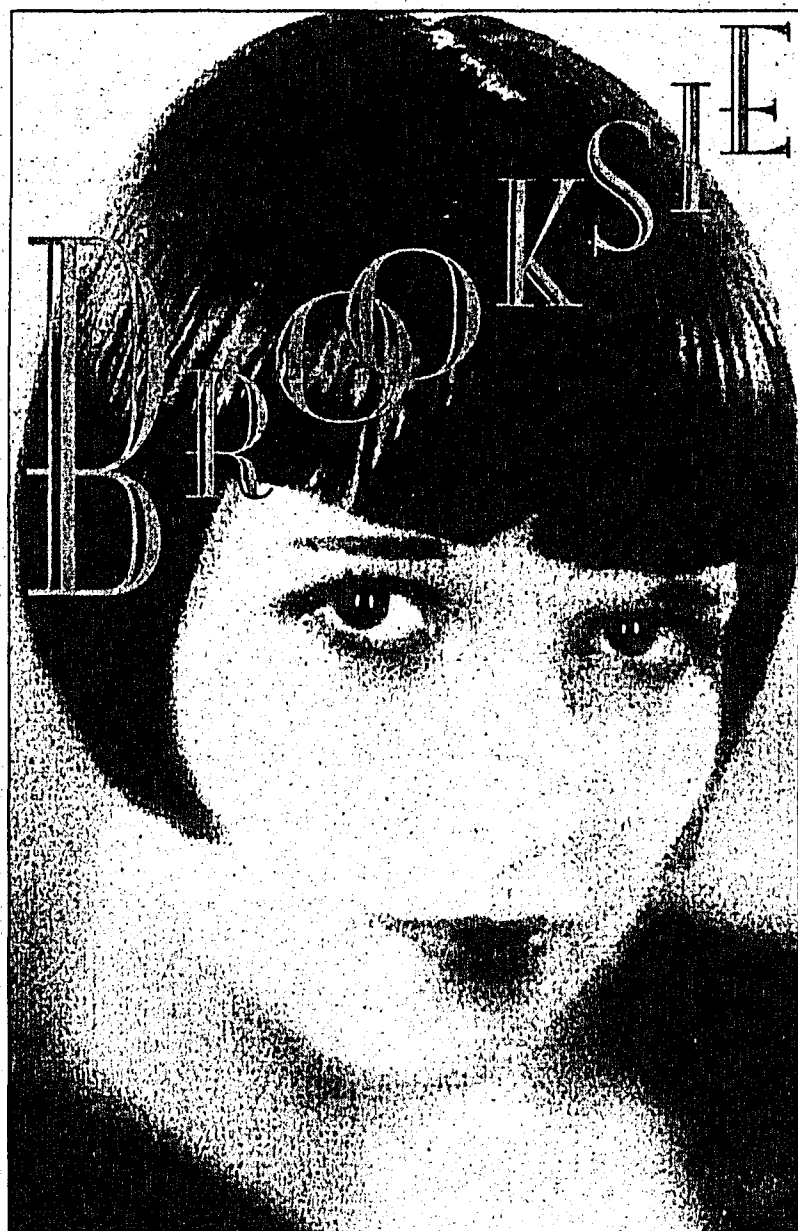
SCHAAN – Louise Brooks war der berühmteste Star der Stummfilmgeschichte, flirren des Symbol des Jazz Age. Ihre Filme «Pandora's Box» und «Tagebuch einer Verlorenen» zählen heute zu den Meisterwerken cineastischer Schauspielkunst. Nachdem sie sich den Erwartungen Hollywoods verweigert hatte, war ihr Fall abgrundtief.

• Gerolf Hauser

Das Musical «Brooksie» will Leben und Werk/von Louise Brooks unterhaltsam und intelligent einem breiteren Publikum vorstellen. Das TaK bringt «Brooksie – The Jazz Age Musical» als Eigenproduktion (Musik Sandro Moreni und Jack Stroher) in der Inszenierung von Georg Rootering, mit Conny Jahn und Wolfgang Nipp in den Hauptrollen.

Bogart und Chaplin

Im Hollywood der 20er-Jahre ist der Tonfilm noch nicht erfunden. Stummfilmstar ist Louise Brooks. Brooksie – jung, schön, sexy, unmoralisch, intelligent – spielt wie sonst keine. Hollywood liegt ihr zu Füßen und vergöttert ihre offensiven Verführungskünste. Sie zeigt Interesse an Malerei, geht mit Goethe, Dickens und Darwin ins Bett, diniert mit Humphrey Bogart, flirtet mit George Gershwin und schläft mit Charlie Chaplin. Aber nie geht sie wegen persönlicher Vorteile mit einem Mann ins Bett. Schleimigen Produzenten pflegt sie ins Gesicht zu spucken. Als sie die Nase voll von Hollywoods Oberflächlichkeit hat, geht sie nach Berlin und schreibt in G. W. Pabsts legendärem Streifen «Die Büchse der Pandora» Filmgeschichte. In Hol-



Das TaK bringt «Brooksie – The Jazz Age Musical» als Eigenproduktion (Musik Sandro Moreni und Jack Stroher) in der Inszenierung von Georg Rootering, mit Conny Jahn und Wolfgang Nipp in den Hauptrollen.

lywood hat sich mittlerweile der Tonfilm etabliert. Louise Brooks weigert sich, ihre alten Filme nachträglich zu vertonen. «Fuck you!», sagt sie zu Paramount, als die mächtigen Studiobosse den Schauspielern Verträge diktieren, die

Brooks als «moderne Sklaverei» bezeichnet. Die Studiobosse lassen Louise Brooks fallen; sie verarmt, beginnt zu trinken und schlägt sich als Putzfrau durch. Am 8. August 1985 erliegt Louise Brooks einem Herzinfarkt.

Im TaK

Die Inszenierung im TaK besteht aus zwei Strängen: einem musikalischen und einem theatralischen. Der musikalische Strang beinhaltet 15 Songs, die live zur Aufführung gebracht werden. Musik und Gesang in schönster Jazz-Tradition, swinging, sparkling, dizzying. Zwischen den einzelnen Songs werden Schlüsselszenen aus der Biographie von Louise Brooks theatralisch vermittelt, wobei sich die Inszenierung verschiedener Medien bedient. Tanz und Schauspiel gehören dazu, aber auch Filmausschnitte, Fotomaterial, Tonbandaufnahmen.

«Brooksie» am 6., 7. und 8. November 2003 im TaK, jeweils 20.09 Uhr (Einführung in das Musical um 19 Uhr). Vorverkauf: Telefon 00423 237 59 69.

ANZEIGE

**Big Band Liechtenstein**  
Jubiläumskonzert zum 20. Jahrestag  
Feiern Sie mit!  
So, 26. 10., 11 Fr, TaK, Schaan  
**Peter-Surava-Preis**  
Der P. E. N.-Club Liechtenstein ehrt  
Siba Shakib, Dokumentarfilmerin und  
Autorin von «Nach Afghanistan kommt  
Gott nur noch zum Wein»  
Di 28., Mi 29. 10.,  
19.30 h, Rathaus-Saal, Schaan  
**Short Messages II**  
Kinder, Jugendliche und Erwachsene  
tanzen Choreografien  
von Jacqueline Beck und Dilnaz Tursun.  
www.tak.li ... immer gut informiert!  
Vorverkauf Mo-Fr, 10-12 + 15-18 Uhr  
Telefon (00423) 237 59 69  
Fax (00423) 237 59 61